

Ex-post-Evaluierung – Laos

>>>

Sektor: Berufliche Bildung (CRS Kennung 114330)
Vorhaben: KV-Berufsbildung I & II – BMZ-Nr.: 2004 66 169* & 2006 65 588*
Projekträger: Department of Technical and Vocational Education, Ministry of Education and Sports



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2014

	Phase I (Plan)	Phase I (Ist)	Phase II (Plan)	Phase II (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	5,40	5,40	4,80	4,80
Eigenbeitrag Mio. EUR	0,90	0,90	0,80	0,80
Finanzierung Mio. EUR	4,50	4,50	4,00	4,00
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	4,50	4,50	4,00	4,00

*) Vorhaben in der Stichprobe 2014

Kurzbeschreibung: Mit FZ-Mitteln wurden in 6 Provinzhauptstädten Schulgebäude, Werkstätten, Wohnheime, Verwaltungsgebäude und technisch / didaktische Ausbildungseinrichtungen für je ca. 500 -600 Auszubildende finanziert. Parallel dazu wurden im Rahmen der TZ arbeitsmarktorientierte Ausbildungslehrgänge (Curricula) entwickelt und das Management bzw. die Lehrer einzelner Fachbereiche der zu fördernden Berufsschuleinrichtungen unterstützt. Das Programm wurde als FZ/TZ-Kooperationsvorhaben mit der GIZ (früher GTZ zusammen mit dem DED) durchgeführt.

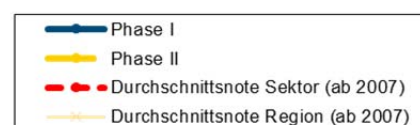
Zielsystem: Das Oberziel des Programms BB I beinhaltet die Förderung von Beschäftigung in ausgewählten Berufsfeldern. Es sollte somit einen Beitrag zum Abbau von Arbeitslosigkeit und der Reduzierung von Armut leisten. Programmziel war eine am Arbeitsmarkt orientierte Aus- und Fortbildung durch Nutzung der erweiterten und verbesserten Berufsschulkapazitäten. Das Oberziel des Vorhabens BB II war es, zum einen zur Ausweitung des Fachkräfteangebots und dadurch zur Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten der Unternehmen beizutragen und zum anderen die Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten der Absolventen zu verbessern. Programmziel war die qualitativ und quantitativ verbesserte, nachfrageorientierte Aus- und Fortbildung an den Programmschulen.

Zielgruppe: Zielgruppe für BB I & II waren in erster Linie die Absolventen des allgemeinen Bildungssystems, die eine Berufsausbildung anstreben.

Gesamtvotum: Note 4

Begründung: Das Unterrichtsangebot ist nicht adäquat auf die aktuelle Nachfrage des Privatsektors abgestimmt.

Bemerkenswert: Trotz hoher Relevanz von Berufsbildung für die Entwicklung des Landes besonders angesichts der anstehenden Wirtschaftsintegration der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) im Jahr 2015 werden die sechs EZ-finanzierten Schulen nur zum geringen Teil zu praktischer Berufsbildung genutzt. Trotz effizienter Durchführung, hochwertiger Bauweise und einer gewissen Nachhaltigkeit der finanzierten Infrastruktur halten wir deshalb beide Vorhaben für nicht mehr zufrieden stellend.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 4

Relevanz

Die Vorhaben zielten auf die Lösung eines entwicklungspolitischen Kernproblems: die Ausbildung von Facharbeitern für den Arbeitsmarkt, besonders relevant wegen der bevorstehenden ASEAN Wirtschaftsintegration 2015. Das Projektgebiet in sechs Provinzhauptstädten im Norden von Laos war zu Projektprüfung und ist auch heute noch armutsrelevant, da dort viele Angehörige ethnischer Minderheiten von Subsistenzlandwirtschaft leben. Die Vorhaben orientierten sich an den nationalen Entwicklungsstrategien, insbesondere an der TVET Strategie, dem „Strategic plan for the development of technical and vocational education and training from 2006 – 2020“, und sind kompatibel mit einem Gesetzesentwurf für den TVET Sektor, der 2014 verabschiedet werden soll. Gleichmaßen entsprach die entwicklungspolitische Zielsetzung des Vorhabens den Zielen und Strategien des BMZ im Bereich Berufsbildung.

Die Wirkungslogik, gemäß derer eine qualitativ und quantitativ verbesserte, am Arbeitsmarkt orientierte Ausbildung (outcome) zur Ausweitung des Fachkräfteangebots für Unternehmen und zu verbesserten Einkommensmöglichkeiten der Absolventen beiträgt (impact), war im Grunde plausibel. Probleme gab es allerdings bei der Anpassung des Konzeptes Berufsbildung an den lokalen Kontext:

- Die an den Schulen vermittelten Ausbildungsinhalte entsprechen aus heutiger Sicht nicht der Nachfrage der Unternehmen, da sie zu wenig Praxis und Spezialisierung beinhalteten.
- Berufsbildung stieß bei Schülern und Eltern auf wenig Interesse, da sie verhältnismäßig teuer¹ und aufgrund von Eingangsexamina selektiv war sowie ein weit geringeres zukünftiges Gehaltsniveau versprach und ein schlechteres Image hatte als ein Studium. In der Praxis benutzte etwa ein Viertel der Schüler Berufsschulen als Vorbereitung auf ein weiterführendes Studium.²

Ein weiteres Problem bestand in der fehlenden Geberkoordinierung im Bereich Berufsbildung. Unterschiedliche Geber brachten unterschiedliche Berufsbildungsmodelle zum Tragen (competency-based approach und dual training system), anstatt ihre Unterstützung an das Schulsystem des Landes anzupassen (school-based training system) oder sich auf eine gemeinsame Strategie zu einigen. Dies führte zu Überlappungen und dem ineffizienten Einsatz begrenzter Gebermittel. Diese Überschneidung wurde noch dadurch verstärkt, dass zwei Ministerien, das Bildungsministerium und das Arbeitsministerium, die Verantwortung für Berufsbildung teilen.³ Was fehlte, war die Übernahme einer strategischen Führungsrolle von Seiten der Regierung in Laos und deren Durchführungsorganisation, die die Geberfinanzierung hätte leiten und koordinieren können.

Zum Zeitpunkt der Auswahl der Projektschulen für BB I + BB II war Deutschland über die FZ neben Luxemburg und Vietnam der einzige Geber, der im Ausbau und der Ausstattung von beruflichen Schulen engagiert war. In den Folgephasen erfolgte die Koordination mit der ADB, so dass alle Schulen im Land entsprechend der Landesstrategie eine Förderung erhielten bzw. noch erhalten.

¹ Das MoES hat die Förderung der Berufsbildung in den letzten Jahren stark ausgeweitet und hat die Absicht, sie in Zukunft weitestgehend kostenfrei, bzw. durch Stipendiensysteme gefördert zur Verfügung zu stellen.

² „A report by the MOES (2008) finds that demand from existing (and potential) students for training is decreasing in high-demand skill areas and areas where skill shortages are the greatest (such as carpentry, plumbing, sawing, and dress-making), while demand for training in less relevant skill areas (such as accounting, office management, and business management) is increasing despite the fact that graduates in these areas struggle to find employment. Technical Vocational Education and Training (TVET) schools in particular respond more to students' skill demands than employers' demands.“ World Bank. 2014. Skills for Quality Jobs and Development in Lao PDR. A Technical Assessment of the Current Context. Washington, D.C.

³ In einem Bericht von Planco Consulting aus 2010 heißt es: „The capacity of the Ministry of Education (MoE) and the Ministry of Labor and Social Welfare (MoLSW) to manage a reformed TVET system is weak, and the two ministries need to be more coordinated. A labor market information system (LMIS) is needed to identify areas of labor market demand and skill shortages; and support the TVET system in responding to labor market needs and offering potential students information on opportunities available in TVET.“ Lao Ministry of Education and KfW Entwicklungsbank. 2010. „Demand-oriented Vocational Training in Lao PDR Sector Analysis, criteria-based Evaluation of Training Institutes, and Design Recommendations for a new Program under Lao-German Cooperation. Vocational Training Program, Phase III. Planco Consulting GMBH.

Aufgrund des äußerst relevanten Engpasses an qualifizierten Arbeitskräften in Laos, unzureichender Arbeitsmarktorientierung im Programmdesign sowie Schwierigkeiten bei der Geberkoordinierung bewerten wir die Relevanz für beide Vorhaben mit zufriedenstellend.

Relevanz Teilnote: 3 (beide Phasen)

Effektivität

Die für die beiden Berufsbildungsvorhaben entwickelten Zielvorgaben / Indikatoren wurden für Phase I nicht erreicht und für Phase II erreicht.

Für Phase I waren bis zu fünf Schulen geplant, von denen vier konzipiert und drei gebaut wurden. Die geplante Schule in Bokeo erhielt Gebermittel aus Vietnam und auf Anfrage der Regierung finanzierte die FZ daraufhin die zusätzliche Schule in Phongsaly. Laut Indikator sollten drei Jahre nach Inbetriebnahme der Schulen insgesamt 3.000 Schüler pro Jahr ausgebildet werden und die erfolgreiche Abschlussquote sollte >90 % sein. Zwar wurde die Abschlussquote erfüllt, jedoch studierten im Schuljahr 2013/2014 (fünf Jahre nach Inbetriebnahme) laut offizieller Statistiken 1.478 Schüler an den Schulen, etwa die Hälfte der vorgeesehenen Schülerzahl. Die tatsächliche Schülerzahl ist laut Aushängen in Klassenzimmern und Verwaltungsgebäuden noch geringer. Damit ist der Indikator nicht erfüllt.

Für Phase II lautet der Indikator folgendermaßen: Drei Jahre nach Inbetriebnahme sind mindestens 80 % der geschaffenen Kapazitäten ausgelastet. Laut der von den einzelnen Schulen der Evaluierungsmission zur Verfügung gestellten Daten waren fünf Jahre nach Inbetriebnahme der drei Schulen aus Phase II 84 % der Schulen ausgelastet. Damit ist dieser Indikator erfüllt, auch wenn die Auslastung zwischen 34 % in Houaphan, 69 % Louang Namtha und 147 % in Xayaboury variiert.

Die hohe Auslastung der Schule in Xayaboury ist auf eine große Schülerzahl im Bereich Business Administration zurückzuführen, die in Laos von Seiten der Studenten stark nachgefragt wird und die für das Führen von kleinen Betrieben oder Marktständen eine wichtige Fertigkeit vermittelt. Praktischer Berufsunterricht wurde in den Schulen in Xiengkhouang und Xayaboury angetroffen, während an den übrigen Schulen weitgehender Theorieunterricht vorgefunden wurde.

Auch der Indikator zur Ausrüstung der Schulen, die zu mindestens 60 % ihrer Betriebszeit zu Ausbildungszwecken genutzt werden sollte, wurde nur an zwei von fünf besuchten Schulen (in Xayaboury und Xiengkhouang) erfüllt.⁴ Ein großer Teil der Geräte war nicht an den lokalen Bedarf angepasst, sondern jede Schule erhielt die gleiche Ausstattung. Des Weiteren konnten die Geräte teilweise weder von Lehrern noch Schülern bedient und auch teilweise nicht in Stand gehalten werden, da teure Ersatzteile aus dem Ausland bestellt werden mussten, der Schule dafür aber keine Mittel zur Verfügung stehen. Die Kosten der Geräte beliefen sich für alle sechs Schulen auf insgesamt 1,87 Millionen EUR oder 18 Prozent der gesamten Projektkosten. In drei von fünf besuchten Schulen waren Werkzeuge weggeschlossen, häufig noch originalverpackt und ungenutzt.⁵ An der Schule in Phongsaly gab es beispielsweise bis eine Woche vor Ankunft der Evaluierungsmission keinen Strom, um u.a. elektrische Säge- und Betonmischmaschinen sowie 20 Computer anzuschließen.

Aufgrund der geringen Auslastung der Berufsschulen aus Phase I und der z. T. inadäquaten und nicht genutzten Ausrüstung an drei von fünf besuchten Schulen beurteilen wir die Effektivität für Phase I als nicht zufrieden stellend und für Phase 2 als gut, da hier der Auslastungsindikator von 80 % erfüllt wurde.

Effektivität Teilnote: 4 (Phase I) und 2 (Phase II)

Effizienz

Die Effizienz der Baumaßnahmen (**Produktionseffizienz**, Verhältnis Input-Output) wird für Phasen I als nicht zufriedenstellend bewertet. Für Phase II als gut. In Phase I wurden die geschätzten Gesamtkosten für das Vorhaben von 4,5 Mio. EUR um 0,91 Mio. EUR überschritten, die dann in Phase II gedeckt wurden. Ursache für die erhöhten Kosten war die Entscheidung, nicht wie ursprünglich geplant eine Schule in

⁴ Die Evaluierungsmission hat fehlende Nutzung der Werkzeuge durch Fotomaterial von originalverpackten Werkzeugen dokumentiert.

⁵ Laut eines Kommentars aus der projektführenden Abteilung könnten Teile davon auch Nachlieferungen aus der laufenden Phase III bez. IV der Vorhaben sein.

Bokeo zu finanzieren (für die die Planung bereits erstellt war), sondern eine Schule in Phongsaly, der nördlichsten Provinz in Laos, die an China grenzt und logistische Probleme mit sich brachte. Hinzu kam ein ausbleibender Eigenanteil seitens der Regierung⁶ bei der Finanzierung der Schulbauten.

Die Baukosten waren bei guter Qualität der Gebäude auch im Vergleich zu Finanzierungen anderer Geber effizient. Die Einheitskosten für einstöckige Klassenzimmer beliefen sich auf USD 160 pro m². Baukosten für eine landwirtschaftliche Berufsschule, die von der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) finanziert wurde, beliefen sich auf USD 242 pro m² und liegen bei weiteren DEZA-finanzierten Schulen in Asien auf zwischen USD 160 und USD 200 pro m². Was die Werkstätten betrifft, so waren die Einheitskosten geringer und beliefen sich beispielsweise auf USD 150 pro m² für eine Elektro-Werkstatt (die für 300 m² bebaute Fläche insgesamt USD 0,045 Million kostete). Eine vergleichbare Werkstatt für Schweißarbeiten, die in Xayaboury vom Privatsektor finanziert wurde, kostete mit USD 43.824 (oder 350.000.000 KIP) etwa genauso viel. Somit sind die Kosten für FZ-finanzierte Werkstätten, die Lehrerzimmer und verschließbare Stauräume für Geräte mit einschließen und qualitativ hochwertig gebaut wurden, angemessen und mit dem lokalen Privatsektor vergleichbar, während sie im Vergleich zu anderen Gebern eher niedrig sind.

Die Allokationseffizienz (Verhältnis Input-Impact) bleibt für Phase I nicht zufrieden stellend, für Phase II zufriedenstellend, da die Schulen noch nicht ausgelastet sind und die Werkstätten und Geräte nur zum geringen Teil genutzt werden. Darüber hinaus werden weniger Jugendliche erreicht, als bei Projektprüfung angenommen. Diejenigen Schüler, die die Schule besuchen, haben zur Hälfte kein Interesse daran, direkt im Anschluss an die Berufsausbildung ins Arbeitsleben einzutreten, sondern nutzen die Schule als Eintritt in die Universität oder in andere Regierungseinrichtungen. Unternehmen, die Schüler einstellen, bemängeln fehlende Spezialisierung und praktische Fertigkeiten bei Absolventen. Dies wird auch durch die GIZ Verbleibstudien bestätigt.

Zusammenfassend beurteilen wir die Effizienz für Phase I wegen unzureichender Allokationseffizienz bei befriedigender Produktionseffizienz als nicht zufrieden stellend und für Phase II wegen einer gute Produktionseffizienz bei nicht zufrieden steller Allokationseffizienz mit zufriedenstellend.

Effizienz Teilnote: 4 (Phase I) und 3 (Phase II)

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen der beiden Programmphasen wurden nur in geringem Maße erreicht. Die Qualität und Inhalte sowie die Vermittlung der angebotenen Ausbildungslehrgänge sind nicht auf die aktuelle Nachfrage des Arbeitsmarkts und vor allem des Privatsektors abgestimmt. Es wird im Verhältnis 70 % Theorie zu 30 % Praxis unterrichtet, was für Berufsschulen Standard ist. Jedoch hat der Praxisunterricht in Laos an drei von fünf besuchten Schulen theoretischen Vorführcharakter und wenig praktische Übung. Dies führt dazu, dass von Arbeitgebern der Mehrwert der Ausbildung nur für Verwaltungstätigkeiten gesehen wird. Während der Evaluierungsmission bemängelten alle vier befragten Arbeitgeber die geringe Spezialisierung und Praxiserfahrung von Absolventen, wobei sie sich positiv über die Motivation und Sozialkompetenz der ehemaligen Schüler äußerten. Eine Verbleibstudie der GIZ⁷, die 2014 insgesamt 37 Arbeitgeber von Absolventen vor allem in den Provinzen Houaphanh und Xiengkhouang befragte, kam zu dem Ergebnis, dass Arbeitgeber in erster Linie die Fähigkeiten der höher qualifizierten Abgänger in Verwaltungsstellen schätzen.⁸ Dies wird auch durch die Analyse der Schulabgänger bestätigt, wonach laut GIZ Verbleibstudie 90 % der Schulabgänger der Projektschulen im öffentlichen Sektor angestellt sind. Dort heißt es: „When looking at school types the ratio becomes even more unbalanced as 90,2 % of graduates of IVET schools finding employment entered civil service.“⁹ Für die Zielerreichung bedeutet dies, dass der Teil des Oberziels der da lautet: „Ausweitung des Fachkräfteange-

⁶ Der vorgesehene Eigenbeitrag der laotischen Regierung von 0,8 Mio. EUR diente der Bereitstellung von Infrastruktur (Wasser- und Stromanschluss, Zufahrten etc.), dem Landerwerb und der finanziellen Unterstützung des Programmmanagements.

⁷ Leuthvisay Keola, Michael Schultze, Somlith Virivong. 2014. Tracer Study. Vocational Education and Training in Lao PDR. Final Report 2014. Lao-German HRDME Program III. On behalf of Ministry of Education and Sports and GIZ. Vientiane, Lao PDR.

⁸ Das Lehrerkollegium der Schule in Xayaboury besteht beispielsweise zu 30 Prozent aus Absolventen der eigenen Schule.

⁹ Laut Selbstauskünften der evaluierten Berufsschulen in Laos arbeiten etwa 30 % und laut Weltbankstudie Laos-weit (29 Berufsschulen) etwa 40 % der Schulabgänger in Verwaltungsstellen der Regierung. World Bank. 2014. Skills for Quality Jobs and Development in Lao PDR. A Technical Assessment of the Current Context. Washington, D.C. und Leuthvisay Keola, Michael Schultze, Somlith Virivong. 2014. Tracer Study. Vocational Education and Training in Lao PDR. Final Report 2014. Lao-German HRDME Program III. On behalf of Ministry of Education and Sports and GIZ. Vientiane, Lao PDR.

bots zur Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten der Unternehmen“ nicht erfüllt wurde. Gemäß der Literatur zu Laos wird eine staatliche Anstellung zwar für die Absolventen als gute Einkommensmöglichkeit gesehen, trägt aber auf längere Sicht nicht zu einer erhöhten Produktivität des Landes bei. Zwar existierten in drei der besuchten Berufsschulen Kooperationen mit dem Privatsektor, jedoch waren die Initiativen klein und boten anders als in der Lao-German Technical School in Vientiane keine garantierten Arbeitsplätze für Absolventen. Positiv in Punkto Zielerreichung ist herauszustellen, dass diejenigen Absolventen, die eine Anstellung gefunden haben und an der 2014 GIZ Verbleibstudie teilgenommen haben zu 91 % mehr als den Mindestlohn verdienten, wodurch der Teilaspekt der Armutsminderung für diejenigen Schulabgänger erfüllt wurde, die eine Anstellung erhalten und an der GIZ Studie teilgenommen haben.

Laut Verbleibstudie der GIZ für 2014 fanden 54,7 Prozent der befragten Schulabgänger nach drei Monaten und 63,4 Prozent nach sechs Monaten eine Anstellung. Der Indikator aus Phase I, der besagt, dass „mindestens 80 % der erfolgreichen Berufsschulabsolventen (d.h. nach bestandener Abschlussprüfung) eine ihrer erworbenen Qualifikation entsprechende Beschäftigung als Angestellte oder Selbständige finden“, ist damit nicht erfüllt.

Laut Selbstauskünften der fünf während der Evaluierungsmission besuchten Schulen fanden Absolventen zu etwa einem Viertel Anstellung in der Verwaltung und im Militär, zu etwa einem Viertel im Privatsektor und ein Viertel entschied sich, weiter zu studieren. Über das letzte Viertel fehlen Informationen. Verhältnismäßig hohe Zahlen von Schulabgängern, die keine Anstellung haben und ein hoher Prozentsatz von Schülern, der weiter studiert, wird auch von der GIZ Verbleibstudie bescheinigt (39,2 % der Schulabgänger setzen ihr Studium in Oudomxay fort und 44 % in Houaphanh).¹⁰ Auch der Indikator aus Phase II laut dem „mindestens 75 % der Absolventen innerhalb von zwölf Monaten nach Abschluss eine ihrer Qualifikation entsprechende Beschäftigung aufnehmen“ ist damit nicht erfüllt.

Die Anstellungsindikatoren für Schulabgänger wurden weder für Phase I noch für Phase II erreicht, wenn auch diejenigen Schulabgänger, die eine Anstellung erhalten haben mehr als den Mindestlohn verdienen. Aufgrund der Tatsache, dass laut GIZ Verbleibstudie 90 % der Schulabgänger in der staatlichen Verwaltung arbeiten, wurde der Teilaspekt des Oberziels aus Phase II, dass das Vorhaben zu einer Entwicklungsmöglichkeit der Unternehmen beiträgt, nicht erfüllt. Daher bewerten wir die übergeordnete entwicklungspolitische Wirkung als nicht zufrieden stellend.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 4 (beide Phasen)

Nachhaltigkeit

Es ist anzunehmen, dass die Schulen auch in Zukunft zumindest als Sekundarschulen oder Colleges genutzt werden, wenn auch nur zum geringeren Teil für praktische Berufsausbildung. Die bauliche Substanz der Schulen und Werkstätten war durchwegs von hoher Qualität. Jedoch waren die Wohnheime zum großen Teil verwahrlost, nicht gesäubert und nicht in Stand gehalten. Zwei Wohnheime in Oudomxay und Xiengkouang wiesen einen Wasserschaden auf und das Studentenhotel war von einem Blitzeinschlag beschädigt, aber die Räume wieder repariert worden.

Die Finanzierung der Betriebs- und Wartungskosten von Schulgebäuden und Ausrüstung sind nicht gesichert. Informationen hinsichtlich Ausgaben für Wartungsarbeiten 2012/13 variieren stark pro Schule von etwa 800 EUR in Phonsaly bis zu etwa 9.000 EUR in Xayabouri laut Informationen der Schulen (siehe Anlage 5, Tabelle 3). Darüber hinaus hängen die zur Verfügung stehenden Mittel auch stark davon ab, ob das Schulbudget von der Zentralregierung, der Provinzregierung, aus Studiengebühren der Schüler oder sonstigen Einnahmen finanziert wird (siehe Anlage 5, Tabelle 2).¹¹ So werden die FZ-finanzierten Berufsschulen der Phasen I & II nur zum geringen Teil von der Zentralregierung in Vientiane und zum größeren Teil von den Provinzregierungen, aus Studiengebühren und durch den Verkauf von Produkten der Schule oder durch das Angebot von Kurzzeitkursen für Dorfbewohner finanziert. Es ist positiv zu bewerten, dass die Schulen alternative Einnahmequellen generieren, solange sie nicht Lehrpersonal von der Standardlehrertätigkeit abziehen. Darüber hinaus sind die zur Verfügung stehenden Mittel für Instandhaltung

¹⁰ Leuthvisay Keola, Michael Schultze, Somlith Virivong. 2014. Tracer Study. Vocational Education and Training in Lao PDR. Final Report 2014. Lao-German HRDME Program III. On behalf of Ministry of Education and Sports and GIZ. Vientiane, Lao PDR, S. 36.

¹¹ Soulikhamkone Sisoulath, Siamphone Chanthaphone, Stefanie Krapp, Frank Pfänder. 2007. Public Technical Vocational Schools under the Ministry of Education in Lao P.D. R. GIZ und Vocational Education Development Center (VEDC), Vientian, Lao PDR.

stark von den Fähigkeiten des Schulmanagements abhängig und nicht konstant gesichert. Problematisch ist die Instandhaltung der Maschinen, für diejenigen Schulen, die die Geräte nicht aktiv nutzen, da Ersatzteile auf dem lokalen Markt nicht erhältlich sind.

Die Verfügbarkeit von Wasser war bei allen besuchten Schulen ein Problem. Die Auslegung der Wasserversorgung wurde als nicht ausreichend beschrieben. Nur in der Schule in Xiengkouang wurde mit Hilfe eines Entwicklungshelfers vor Ort und der Schüler ein zusätzlicher Wassertank gebaut und eine Pumpe installiert, die die Wasserversorgung der Schule und der Landwirtschaft auch in Trockenzeiten sichert.

Aufgrund der guten Bauqualität, aber mangelnder Wartung der Studentenwohnheime und einem nicht gesicherten Budget für Wartung beurteilen wir die Nachhaltigkeit mit befriedigend.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3 (beide Phasen)

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.